

ausstellung **christian kerez: traum & wirklichkeit**

Aktuelle Projekte des Schweizer Architekten Christian Kerez, der eine Bauaufgabe grundsätzlich als Recherche über das Essenzielle von Architektur versteht.

installation **penelope**

Ein von Julia Stefanie Meyer und Simon Oberhammer aus Weide und Hanf gewebtes begehbare Raumobjekt.

vortrag **the next ENTERprise – architects**

Marie-Therese Harnoncourt und Ernst J. Fuchs über die „Fiktion des Realen“.

doppelvortrag **johann georg gsteu • werner wirsing**

Ersatztermin für die im Sommer abgesagten Vorträge der beiden, in der Ausstellung „konstantmodern“ gezeigten Architekten.

sto lecture **roger riewe (riegler riewe)**

Vortrag über die Entwicklung von Raumstrukturen, mittels derer die Grazer Architekten „Möglichkeitsräume“ schaffen.

„Die Reduktion auf das Wesentliche, die mich interessiert, hat nichts mit Bescheidenheit und Zurückhaltung zu tun, welche schnell einmal eintönig wird. Die Reduktion, die mich interessiert, hat eine Überhöhung der architektonischen Elemente zur Folge. Sie ist eher anmaßend als still und verhalten. Sie ist eine Radikalisierung und Bewusstmachung architektonischer Zusammenhänge.“ (Christian Kerez)

Der Schweizer Architekt Christian Kerez hat bis dato relativ wenig gebaut, dies aber umso konsequenter, eigenwilliger und präziser. Internationale Beachtung erfuhr er erstmals 1998 mit dem in Zusammenarbeit mit Morger & Delego errichteten Kunstmuseum Vaduz. Zehn Jahre später war es ein weiterer Museumsbau, sein Siegerprojekt für das Museum for Modern Art in Warschau, mit dem er die mediale und politische Aufmerksamkeit auf sich zog. Die polnische Öffentlichkeit hatte sich ein ikonisches Bauwerk erwartet und war von dem scheinbar „banalen“ Gebäude des Schweizers enttäuscht.

So minimal sich allerdings die Bauten von Kerez präsentieren, so komplex ist der Prozess, der zu seinen stark konzeptionell geprägten Entwürfen führt. Er startet bei jedem Projekt quasi bei Null, schafft jedes Mal neue Grundlagen und setzt sich dabei mit zahlreichen, das Projekt betreffenden Einzelaspekten auseinander – mit gesetzlichen Vorgaben, technischen und ökonomischen Anforderungen, Wünschen der Bauherren aber auch mit kontextuellen Gegebenheiten und sozialen Bedingungen –, die er schließlich in eine rein architektonische Fragestellung überführt. Mit dem Ziel, Beliebigkeit zu vermeiden, die er als Gegenteil

architektonischer Qualität betrachtet, versucht er konsequent und akribisch das Grundsätzliche an einer Aufgabenstellung herauszuschälen und durch systematisches Ausschließen und Durchdenken zu der einen, „zwingenden“ Lösung zu gelangen. Das Resultat sind auf das Wesentliche reduzierte Arbeiten, die nicht aufgrund persönlicher, gestalterischer oder ästhetischer Regeln entstehen, sondern aufgrund der „äußeren Erfordernisse“.

Im „Haus mit einer Wand“ etwa, einem Zweifamilienhaus in Zürich, reduziert er – unter Berücksichtigung „außerarchitektonischer“ Aspekte wie Grundstück, Bebauungsvorschriften, Anliegen der Bauherren – die architektonische Aufgabenstellung auf das einzige verallgemeinerbare Element dieses Haustyps: die beide Wohnhäuser teilende Wand, die, in eine Glashülle gestellt, die Wohnungen definiert. Der Verlauf der gefalteten Wand in den einzelnen Geschossen ist wiederum keinem entwerferischen „Gestus“ entsprungen, sondern hat sich – auf der Suche nach einer logischen, eindeutigen Form – aus vielen Untersuchungen und Herleitungen wie „von selbst“ ergeben.

Christian Kerez betrachtet sich als „Architekt ohne Eigenschaften“, der sich soweit wie möglich aus dem Entwurf heraus hält, um an seiner Stelle die „Fakten“ entscheiden zu lassen. Im Entstehungsprozess seiner Projekte, der einer architektonischen Versuchsanordnung gleicht, innerhalb der er wie ein Forscher aus den divergierenden Einzelaspekten ein kohärentes Ganzes herstellt, spielen die zahlreichen, meist großformatigen Modelle als gebaute Konzepte eine wesentliche Rolle.

ausstellungseröffnung

do 1. Oktober, 19.00 Uhr

Einführende Worte:
Arno Ritter

vortrag christian kerez

do 15. Oktober, 19.00 Uhr

„Trotzdem“

conflicts politics construction
privacy obsession. materialien
zur arbeit von christian kerez

herausgeber deSingel, International arts campus, Antwerpen in Zusammenarbeit mit aut

redaktion Moritz Küng

textbeiträge Hubertus Adam, Marcel Andino Velez, Hans Frei, Tibor Joanelly, Moritz Küng

Broschur, 16 x 23 cm, 200 Seiten, 93 Abbildungen, Deutsch/Englisch

erschienen 2008 im Hatje Cantz Verlag

isbn 978-3-7757-2280-3

Mit freundlicher Unterstützung von Mc AG – Meingast & Achleitner GmbH, Innsbruck sowie Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung



1–3 Schulhaus Leutschenbach, Zürich, 2002–09

4–6 „Haus mit einer Wand“, Zürich, 2004–07

7–9 Mehrfamilienhaus Forsterstraße, Zürich, 1998–2003

Fotos Walter Mair

christian kerez

geb. 1962 in Maracibo (Venezuela); 1982–88 Architekturstudium an der ETH Zürich; 1991–93 Mitarbeit im Architekturbüro Rudolf Fontana; 1991–95 als Architekturfotograf tätig; seit 1993 eigenes Architekturbüro in Zürich; seit 2001 Lehrtätigkeit an der ETH Zürich, zunächst als Gast- und in der Folge als Assistenzprofessor; zahlreiche Auszeichnungen u. a. 1999 „Eidgenössischer Preis für freie Kunst 1999“ und 2002 „Balthasar Neumann Preis“

bauten und projekte (Auswahl)

1992–93 Kapelle Oberrealta, Grison (für Fontana und Partner); 1998–2000 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz (gem. mit Morger & Degelo); 1998–2003 Mehrfamilienhaus Forsterstraße, Zürich; 2002–09 Schulhaus Leutschenbach, Zürich; 2004–07 Zweifamilienhaus „Haus mit einer Wand“, Zürich; 2005–06 Wettbewerb Werkbundsiedlung München (Auszeichnung für exemplarisches Wohnen); 2005–08 Haus mit Seeblick, Thalwil; 2006 Wettbewerb Öffentliche Bibliothek in Stockholm; 2007–12 Museum of Modern Art, Warschau; 2008 Wettbewerb Holcim Competence Center, Holderbank (1. Preis); 2009 Wettbewerb Swiss Re Next, Zürich; Wettbewerb Thermalbäder, Baden; Stadtentwicklungsprojekt Paraisopolis, Saõ Paulo (Brasilien)



4



5



6



7



8



9

Dementsprechend viel Raum nehmen die Modelle auch in der Ausstellung „Traum & Wirklichkeit“ ein, die weniger einen Überblick über das Gesamtwerk von Christian Kerez zeigt, als anhand einzelner Projekte eine Annäherung an sein Architekturverständnis ermöglichen möchte.

Die vorgestellten Projekte, das Mehrfamilienhaus Forsterstraße, das Schulhaus Leutschenbach, das „Haus mit einer Wand“, alle in Zürich realisiert, sowie drei aktuelle Wettbewerbsprojekte – das Holcim Competence Center in Holderbank, das Museum of Modern Art in Warschau und das Bürogebäude Swiss Re Next in Zürich – werden mit Modellen, Plänen und Skizzen präsentiert, die Aufschluss über die Entwicklungsschritte im Entwurfsprozess geben.

Die realisierten Projekte werden zudem mittels Fotografien von Walter Maier veranschaulicht, die Wettbewerbsprojekte anhand „realistischer“ Filmfahrten durch die Modelle in einem quasi dreidimensionalen, bewegten Medium erfahrbar. Dem Medium Film widmet sich auch der dritte Raum der Ausstellung, wo neben dem von Arno Ritter mit Christian Kerez geführten Interview eine Auswahl an Spielfilmen zu sehen ist, die den leidenschaftlichen Filmkonsumenten beeindruckt haben.

Im Rahmen der Ausstellung wird Christian Kerez am 15. Oktober einen Vortrag über seine Arbeit halten.

„Das Spezielle an den Projekten von Christian Kerez ist ihr Doppelcharakter: Man kann sie gleichzeitig als Versuche sehen, die Bedingungen eines Bauauftrags zu erfüllen, wie auch als Versuche, eine Antwort auf die Frage ‚Was ist Architektur?‘ zu finden. Sie sind ebenso in die spezifische Anwendung von allgemeinen architektonischen Prinzipien verwickelt, wie in deren Entwicklung. Einerseits sind die Projekte Mittel zum Zweck, andererseits aber stellen sie selbst einen Zweck dar, der darin besteht, den Horizont der Architektur ein bisschen zu erweitern. Insofern ist das projektive Denken im Falle von Kerez, obwohl offen gegenüber allen Aspekten der Wirklichkeit, letztlich strikt auf Experimente mit der Architektur begrenzt. Deshalb können wir in den Projekten etwas über das Wesen der Architektur erfahren, ohne auf ihren angeblichen Grund zurückgehen zu müssen.“ (Hans Frei)

exkursion

fr 16. bis so 18. oktober

italienische moderne udine – triest

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind nur mehr wenige Restplätze verfügbar.

information und anmeldung
telefonisch 0512. 57 15 67
oder E-Mail an office@aut.cc
bis zum 2. Oktober 2009

Auf www.aut.cc kann das detaillierte Programm eingesehen wie auch ein Begleitheft herunter geladen werden.

Nach dem Besuch von Bergamo und Ivrea im vergangenen Jahr führt die heurige Exkursion in den Nordosten Italiens nach Udine und Triest, in zwei grundverschiedene Städte: Die eine, mit rund 100.000 Einwohnern, liegt gleichermaßen umgeben von Weinbaugebieten und Anlagen der Möbelindustrie in der friulanischen Tiefebene. Die andere, mehr als doppelt so große, ist zwischen Meer und Karst eingeschlossen und wurde von ihrer wechselfollen Geschichte und Grenzlage geprägt.

Im Mittelpunkt der von Architekt Martin Feiersinger zusammengestellten Fahrt steht die Architektur der Nachkriegszeit. Während in Udine vor allem das breit gefächerte Werk von Gino Valle (1923–2003) zu besichtigen ist, bietet sich in Triest ein weiter Bogen an unterschiedlichen Positionen. Das Spektrum reicht dabei von der organischen Architektur eines Marcello D’Olivo (1921–91), über den Brutalismus von Romano Boico (1910–85) weiter zur eigenwilligen Bauplastik von Antonio Guacci (1912–95) und der Megastruktur des Wohnquartiers Rozzol Melara vom Studio Celli & Tognon bis hin zur Architettura Razionale mit der Schule San Sabba, einem Frühwerk von Aldo Rossi (1931–97). Eine besondere Gelegenheit zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema „Nachkriegsarchitektur“ bietet der Besuch der zeitgleich stattfindenden Ausstellung über das Werk von Marcello D’Olivo in den Projektgalerien des Palazzo Morpurgo in Udine.

Im Kontrast zum Themenschwerpunkt führt die Tour außerdem nach Palmanova, der 1593 von Vincenzo Scamozzi konzipierten Idealstadt, und nach Torviscosa, einer 1937 von Giuseppe De Min geplanten, faschistischen Modellstadt.



1



2

1 Angelo Mangiarotti, Möbel-
fabrik, Majano, 1976–78
2 Gino Valle, Stahlhaus,
Udine, 1963–65
Fotos Martin Feiersinger

aut: door 6

sa 7. november, 11.00 uhr

auf zur hungerburg mit angelika schafferer

treffpunkt

Station Kongress der Hunger-
burgbahn

dauer ca. 2 Stunden

kosten Euro 8,- zuzügl. 3,50
Fahrtkosten Hungerburgbahn

Maximal 25 TeilnehmerInnen

anmeldung erforderlich
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

angelika schafferer

Studium der Germanistik und
Politikwissenschaft in Innsbruck;
seit 1997 Kulturvermittlerin an
der Schnittstelle zwischen Publi-
kum und Objekt in Museen und
im öffentlichen Raum

Das bis ins 19. Jahrhundert „auf Grauenstein“ genannte Plateau hoch über Innsbruck entwickelte sich rund um 1900 zu einem aufstrebenden Wohn- und Erholungsgebiet, das durch die 1906 von Josef Riehl errichtete Standseilbahn von der Stadt aus erschlossen wurde. 1912 folgten ein See samt Wasserfall und Aussichtsturm, 1928 die Nordkettenbahn mit den wegweisenden Stationsbauten von Franz Baumann sowie 1932 das Hotel Mariabrunn von Siegfried Mazagg. Bis heute ist dieses nach Süden orientierte Gebiet rund um die Hungerburg eine attraktive Wohngegend, die ab den 1980er Jahren einen weiteren Bebauungsschub erfuhr.

Der Stadtspaziergang „aut: door 6“ führt ausgehend von den neuen Stationsbauten von Zaha Hadid und der von Schlögl & Süß adaptierten Talstation der Nordkettenbahn u. a. zu Bauwerken von Siegfried Thurner, Josef Lackner, Holzbox Tirol und Hanno Vogl-Fernheim.



1

1 Zaha Hadid, Bergstation
Hungerburgbahn, Innsbruck
Foto aut. architektur und tirol

installation

20. oktober bis 19. dezember

julia stefanie meyer, simon oberhammer penelope

beginn des aufbauprozesses

di 20. oktober

fertigstellung und eröffnung

fr 6. november, 19.00 uhr
im rahmen der
„premierentage 09“

einführende worte:
arno ritter



julia stefanie meyer

geb. 1981; Architekturstudium an der Universität Braunschweig und der École d'Architecture de la Villette, Paris; 2007–09 Mitarbeit bei Snøhetta, Oslo; 2009 Prototyp „Textiler Holzbau“ mit Simon Oberhammer und Donat Grisseemann

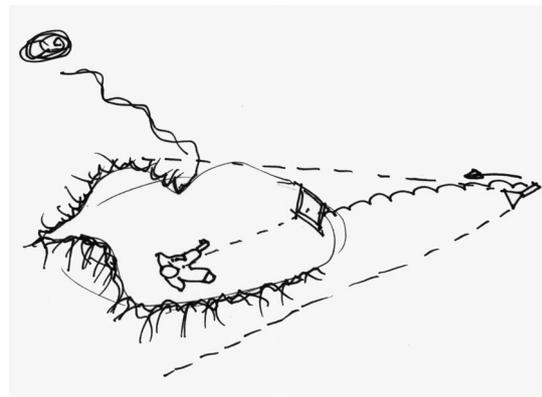
simon oberhammer

geb. 1979; Architekturstudium an der Universität Innsbruck und der UTA Arlington, USA; Mitarbeit in Architekturbüros in Wien, Barcelona und Oslo; seit 2007 Vermessung der Freizeitbrachen mit A. Pfanzelt; 2008 Magarete-Schütte-Lihotzky-Stipendium; Ausstellung „Tiroler Gespinst“, atrans Pavillon, Berlin gem. mit Donat Grisseemann; 2009 Prototyp „Textiler Holzbau“ mit Julia Stefanie Meyer und Donat Grisseemann; Lehrtätigkeit am studio1, Universität Innsbruck

„Penelope“ nennen Julia Stefanie Meyer und Simon Oberhammer ihre Installation im **aut**, die sie weniger als Objekt denn als ein Skript zum Bau einer textilen Gebäudestruktur verstehen. Analog zur griechischen Mythologie, wo Penelope während der Irrfahrt ihres Gatten Odysseus die zahlreichen Freier dadurch abwehrte, indem sie vorgab, sie müsse erst ein Totentuch für ihren Schwiegervater fertig stellen und Nacht für Nacht das auftrennte, was sie am Tag gewebt hatte, steht der Prozess des Verwebens und Auflörens im Zentrum dieses „work in progress“, das zwei Monate lang auf der Galerie im **aut** verfolgt werden kann.

Ausgangspunkt des Projekts ist einerseits die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten, das Textile in der Architektur neu zu denken und andererseits das Hinterfragen des Verhältnisses von digitaler Parametrik zu analoger Bautätigkeit. In diesem Zusammenhang entwickelte Simon Oberhammer bereits gemeinsam mit Donat Grisseemann das „Tiroler Gespinst“, ein aus Hanf gewobenes Objekt, das 2008 im Rahmen einer Ausstellung im atrans Pavillon in Berlin gezeigt wurde, sowie 2009 ein Sommerhaus für einen Tischler. An diesem, von Oberhammer und Grisseemann zusammen mit Julia Stefanie Meyer realisierten Prototyp wurde die Machbarkeit einer textilen Gebäudestruktur überprüft, indem die am Computer entwickelte Form mittels traditioneller Webtechnik in ein reales Objekt übersetzt wurde. Weide (*salix viminalis*) wurde als einziges Baumaterial verwendet und zu einer festen Schale verwoben.

Aufbauend auf diesen beiden Projekten wird im **aut** aus Weide und Hanf ein vom Besucher begehbarer, textiler Raum entstehen. Der Prozess des Bauens wird laufend von Günter Richard Wett fotografisch dokumentiert und täglich aktualisiert



in der Installation auf einem Monitor präsentiert. Im Rahmen der „premierentage 09“ wird die fertig gestellte analoge „Penelope“ eröffnet und der digitale Auflösungsprozess beginnt.

„Penelope ist ein Spiel mit der Gleichzeitigkeit von Bauprozess, Installation, Erlebbarkeit und Dokumentation. Es beginnt mit der Formlosigkeit des Fadens, der auch als Zeitachse des Skriptes verstanden werden kann. Erst durch die Systematik des Gefüges entsteht ein textiler Raum, erst durch die Dokumentation des Prozesses entstehen Geschichten – analoges und digitales Material bilden ein ganzheitliches Gewebe.“ (Julia Stefanie Meyer, Simon Oberhammer)

1 Textiler Holzbau, Innsbruck, 2009, Foto Günter R. Wett

2 Projektskizze für die Installation „Penelope“ im **aut**, 2009

vortrag

do 8. oktober, 19.00 uhr

the next ENTERprise – architects die fiktion des realen

the next ENTERprise – architects

marie-therese harnoncourt geb. 1967 in Graz; Studium an der Universität für angewandte Kunst, Wien

ernst j. fuchs geb. 1963 in Anras; Tischlermeister; Studium an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz und an der Universität für angewandte Kunst, Wien

1994 – 2000 THE POOR BOYS ENTERPRISE (gem. mit Florian Haydn); seit 2000 the next ENTERprise – architects, Wien

bauten und projekte (Auswahl)

2006 Seebad Kaltern, Italien; 2007 „Wolkenturm“, Freiluftbühne Schlosspark Grafenegg; Wohnbau Auer-Welsbach-Straße, Bauteil 2, Wien; 2008 „Sammlung als Aleph“, Raumintervention für Thyssen-Bornemisza Art Contemporary, Kunsthaus Graz; seit 2006 Erlebnistherme, Warmbad Villach; Installationen und Eingriffe im Stadtraum u. a. 2000 „Stadtwind“, Wien und 2003 „Trinkbrunnen“, St. Pölten sowie städtebauliche Konzepte u. a. 2003 „How to Start a City“

Das Auffinden und das Schaffen von Räumen, die erobert werden wollen, ist Programm der seit 2000 als „the next ENTERprise“ zusammenarbeitenden ArchitektInnen Marie-Therese Harnoncourt und Ernst Fuchs. Sie widmen sich konkreten Bauaufgaben genauso wie Installationen und experimentellen Eingriffen im Stadtraum. Im Widerstand gegen die Eindeutigkeit einer Dienstleistungsarchitektur gehen sie davon aus, dass Raum erst in der Benutzung seine Funktion findet und eröffnen mit dieser Denkweise einen Diskurs, in dem das nicht Planbare und das nicht Definierbare eine wesentliche Rolle spielen.

Anhand von einigen aktuellen Projekten, wie der bewusst artifiziiellen Badewelt des 2006 fertig gestellten Seebad Kaltern, dem als zeitgenössische Interpretation eines Gartenpavillons im Schlosspark Grafenegg errichteten „Wolkenturm“ oder der vertikalen Badelandschaft der Erlebnistherme Villach, werden ihre als „programming form“ bezeichnete Arbeitsweise vorstellen.

„Das Provozieren von Zufällen und Unvorhersehbarem ist unsere Strategie für die Raum- und Programmproduktion von Architektur. Wir arbeiten daran, alles aufzuspüren, was über das reine Funktionieren hinausführt – es ist das Wesen von Architektur wie wir sie uns vorstellen.“

(the next ENTERprise)



1



2

1 „Wolkenturm“, Freiluftbühne Grafenegg
2 Seebad Kaltern
Fotos Lukas Schaller

vortrag

do 29. oktober, 19.00 uhr

matthias kohler (gramazio & kohler) digitale materialität

gramazio & kohler

fabio gramazio geb. 1970 in Langenthal (CH); 1990 – 1996 Studium der Architektur an der ETH Zürich; 1994 – 2000 Mitbegründung des Kunstprojektes etoy

matthias kohler geb. 1968 in Uster (CH); 1990 – 1996 Studium der Architektur an der ETH Zürich

seit 2000 gemeinsames Büro Gramazio & Kohler in Zürich; seit 2005 Professoren für Architektur und Digitale Fabrikation am Departement Architektur der ETH Zürich

bauten und projekte (Auswahl)

2002 sWISH* Pavillon, Biel; 2003–05 Weihnachtsbeleuchtung Bahnhofstraße Zürich; 2005–07 Umnutzung Tanzhaus Zürich; 2006 Fassade Weingut Gantenbein, Fläsch; 2008 Architectonic Concept Space; Polychrome Lichtinstallation „Lightline“ und Beleuchtung Stadtpark, Uster; 2009 Wohnhaus, Riedikon

Die Schweizer Architekten Gramazio & Kohler setzen sich sowohl in ihren eigenen Entwürfen als auch in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit an der ETH Zürich mit „Digitaler Materialität“ auseinander. Mit diesem Begriff benennen sie eine sich abzeichnende Veränderung im Ausdruck von Architektur, die aus dem Wechselspiel zwischen digitalen und materiellen Prozessen beim Entwerfen und Bauen entsteht. Materialität wird zunehmend mit digitalen Eigenschaften angereichert und entfaltet in der Stofflichkeit gebauter Architektur prägende Wirkung und neue sinnliche Qualitäten.

Ermöglicht wird diese Synthese zweier scheinbar berührungsloser Welten – der digitalen und der materiellen – durch die digitale Fabrikation, die es dem Architekten heute erlaubt, Entwurfsdaten direkt in den Aufbauprozess von Material einzuweben. Material wird dabei mit Informationen angereichert, es wird „informiert“.

Wie tief Architekten in digitale Herstellungsprozesse eingreifen und diese mitgestalten können und wie sich dadurch die Möglichkeiten und das Berufsbild des Architekten ändern, wird Matthias Kohler anhand von Projekten wie der dreidimensionalen Mauerwerksfassade des Weingut Gantenbein oder der auf der vergangenen Architekturbiennale in Venedig präsentierten Installation „Structural Oscillations“ aufzeigen.



1



2

1 Weingut Gantenbein, Fläsch
Foto Ralph Feiner
2 „Structural Oscillations“, Installation auf der XI. Architektur Biennale Venedig
Foto Alessandra Bello

sto lecture

do 12. november, 19.00 uhr

roger riewe (riegler riewe) raumstrukturen

riegler riewe

florian riegler geb. 1954 in Mönichwald; Studium an der Technischen Universität Graz

roger riewe geb. 1959 in Bielefeld; Studium an der RWTH Aachen

seit 1987 gemeinsames Büro in Graz; seit 1997 Dependance in Köln

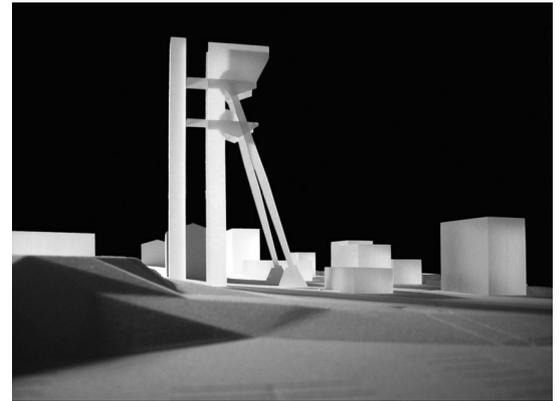
bauten (Auswahl)

1988–92 Wohnbebauung „Casa Nostra“, Graz; 1989–94 Flughafen Graz; 1992–94 Wohnbebauung Graz-Straßgang; 1993–2001 Informations- und Elektrotechnische Institute der TU Graz; 1995–98 Bundesinstitut für Sozialpädagogik, Baden; 1999–2004 Hauptbahnhof Innsbruck; 2000–03 Literaturhaus/ Franz Nabl Institut, Graz; 2003–04 Penthouse T, Graz; 2003–05 Eurospar, Leibnitz; 2003–08 Messe Graz, Halle A; 2007–12 Schlesisches Museum Katowice, Polen

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von sto

Roger Riewe beschäftigt sich in der Architektur vorwiegend mit Themen jenseits der Form, etwa mit der Entwicklung von Raumstrukturen, mittels derer „Möglichkeitsräume“ geschaffen werden. Wichtig ist ihm auch, dass sich bei einem fertig gestellten Bauwerk weder hochtechnologische Herstellungsverfahren, noch statische Klimmzüge in den Vordergrund spielen, sondern – analog zu Alltagsprodukten, wie etwa der Tetra Pak-Verpackung – unsichtbar im Hintergrund die „Dinge“ ermöglichen. In einer Zeit, in der nahezu alles baubar ist und es kaum noch technische Herausforderungen gibt, muss für ihn die Architektur ein neues Terrain abseits einer reinen Artikulation des Technischen besetzen. Struktur, Raum und Technologie sind dabei die thematischen Schwerpunkte, die er gemeinsam mit seinem Partner Florian Riegler baulich umzusetzen versucht.

Mittels aktueller Projekte, wie der aus städtebaulichen Überlegungen und baulich-technologischen Ansprüchen entstandenen Messehalle in Graz, dem „Nichtgebäude“ für das auf einem ehemaligen Zechenareal geplante Schlesische Museum in Katowice bzw. dem Innsbrucker Hauptbahnhof, wird Roger Riewe diesen Entwurfsansatz näher vorstellen, der Struktur als Grammatik, Technologie als Adjektive und Adverbien und den Raum als Inhalt betrachtet.



1



2

1 Schlesisches Museum Katowice, Polen

2 Messe Graz, Halle A
Fotos riegler riewe

vortrag

do 26. november, 19.00 uhr

hans frei das große, das kleine und das revolutionäre

hans frei

geb. 1955; Architekturstudium an der ETH Zürich; 1989 Promotion mit einer Arbeit über Max Bill als Architekt; seit 1987 eigenes Architekturbüro in Zürich, bis 1995 gem. mit Cornel Näf; 1997–2003 Professor für Architekturtheorie und Entwerfen an der Universität Kassel

publikationen (Auswahl)

1991 Konkrete Architektur? Über Max Bill als Architekt; 1992 Louis Henry Sullivan, Birkhäuser Verlag; zahlreiche Aufsätze sowie Beiträge in Fachzeitschriften wie Archithese, hochparterre bzw. Werk, Bauen & Wohnen

Für den Schweizer Architekten Hans Frei, dessen Tätigkeit sich auf Theorie und Forschung konzentriert, ist Architekturtheorie zuallererst eine Sache von „gebauten“ und nicht von geschriebenen Texten – eine Architekturtheorie, die nicht vorschreibt, was zu tun ist, als vielmehr einlädt, neue Möglichkeiten auszuprobieren. In seinem Vortrag wird sich Hans Frei – Co-Autor der Publikation „Conflicts Politics Construction Privacy Obsession“ sowie der soeben erschienenen Ausgabe von El Croquis über Kerez – ausgehend von den Arbeiten von Christian Kerez prinzipiell mit dem Thema des Großen, des Kleinen und des Revolutionären in der Architektur auseinandersetzen.

„Man muss das Große, das Kleine und das Revolutionäre als Verkörperungen von drei verschiedenen Arten, Architektur zu machen, verstehen. Zwei davon sind einander diametral entgegengesetzt: das Große ist mit repräsentativen Aufgaben der Macht verbunden, das Kleine mit den eher phantasmagorischen Aspekten des alltäglichen Lebens („small is beautiful“).

Das Revolutionäre aber ist nicht einfach nur eine dritte Kategorie, die sich von den ersten beiden unterscheidet, es steht auch für die Möglichkeit, deren Verhältnis radikal zu verändern. Das Revolutionäre macht aus dem Kleinen etwas Großes.“ (Hans Frei)



1

1 Pieter Bruegel der Ältere: Turmbau zu Babel (Wiener Version), 1563; Öl auf Eichenholz, 114 cm x 155 cm; Kunsthistorisches Museum Wien

vor ort 99

sa 3. oktober, 11.00 uhr

wohnbauwesen lodenareal, innsbruck

architekturwerkstatt din a4 • architekturhalle wulz-könig • team k2

treffpunkt

General-Eccher-Straße, Ecke
Kärntnerstraße, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

architekturwerkstatt din a4

conrad messner geb. 1968
markus prackwieser geb. 1968
othmar zobl geb. 1967

seit 1993 gemeinsames Büro
in Innsbruck

architekturhalle wulz-könig

raimund wulz geb. 1961
manfred könig geb. 1961

seit 1997 gemeinsames Büro
in Telfs

team k2

martin gamper geb. 1968
dietmar ewerz geb. 1969

seit 2001 gemeinsames Büro
in Innsbruck

Mit freundlicher Unterstützung
von Neue Heimat Tirol

Auf dem Areal der ehemaligen Tiroler Lodenfabrik in der Reichenau wird im Herbst die derzeit größte zertifizierte Passivhauswohnanlage in Europa fertig gestellt. Das 2005 aus einem Wettbewerb hervorgegangene städtebauliche Grundkonzept von der Architekturwerkstatt din a4 besteht aus drei Gebäudekomplexen, die jeweils wieder aus zwei gegeneinander gestellten L-förmigen Baukörpern zusammengesetzt sind, die durch ihre Verschränkung große Innenhöfe bilden.

Dieses klar strukturierte Konzept lässt auf dem Areal Räume unterschiedlicher Intimität entstehen: öffentliche Bereiche zwischen den einzelnen Bauteilen, halböffentliche Innenhöfe und allen Wohnungen zugeordnete private Freiräume. Diesem Grundkonzept folgend wurden die drei Bauteile – zwei mit insgesamt 354 Mietwohnungen für die Neue Heimat Tirol und einer mit 128 Eigentumswohnungen für die Zima – von der Architekturwerkstatt din a4, team k2 sowie der Architekturhalle Wulz-König realisiert.

Gemeinsam mit den Architekten und Klaus Lugger als Bauherrenvertreter bietet sich bei diesem „Vor Ort“-Werkgespräch die Möglichkeit, die neue Wohnanlage und das angrenzende, neu gestaltete Naherholungsgebiet an der Sillmündung zu besichtigen.



1 Luftbild Wohnbebauung
Lodenareal, Innsbruck
Foto Neue Heimat Tirol

vor ort 100

sa 10. oktober, 11.00 uhr

manzl ritsch sandner

wohn- und bürohaus höttinger au, innsbruck

treffpunkt

Fürstenweg 5, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

manzl ritsch sandner

gerhard manzl geb. 1956
johann ritsch geb. 1957
manfred sandner geb. 1957

seit 1992 gemeinsames Büro
in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1998–2001 Bahnhof St. Anton
a. A.; 1999–2001 Zielstadion
Ski-WM, St. Anton a. A.;
2002–05 Hotel am Bahnhof,
Innsbruck; 2006–08 Wohn-
bau „Am Tivoli“ Innsbruck;
2007–08 Office Terminal,
Innsbruck (gem. mit Riegler
Riewe)

Mit freundlicher Unterstützung
von sto

Mit den „Vor Ort“-Werkgesprächen bietet **aut** seit 1996 eine Veranstaltungsreihe an, bei der zeitgenössische Tiroler Bauwerke von den ArchitektInnen selbst vorgestellt werden. Die Jubiläumsausgabe führt zu dem kürzlich fertig gestellten Wohnbau in der Höttinger Au, den Gerhard Manzl, Johann Ritsch und Manfred Sandner vorrangig für studentische Nutzer konzipierten.

Nach außen präsentiert sich der an der Universitätsbrücke gelegene Solitär als auffälliger Monolith mit einer markant abgeschnittenen Ecke und rhythmisch versetzten Fensteröffnungen. Ein haushoher Eingangsschlitz führt in die komplett andersartige „Innenwelt“ des Baukörpers, wo zwei geknickte, gegeneinander verschobene, schräge Wandscheiben einen eigenständigen Raumkörper bilden. In Bezugnahme auf Hofsituationen in der Altstadt schufen die Architekten hier einen urbanen, mit Stöcklpflaster ausgelegten und von breiten Laubengängen erschlossenen Platz. Die Außenfassaden des nach allen Seiten differenziert auf den Straßenraum reagierenden Baukörpers sind verputzt und mit einer leicht glänzenden Farbe geweißt, die Innenhoffassaden im Kontrast dazu mit vertikalen Eichenlamellen verkleidet.

Mit einer künstlerischen Intervention von Peter Warum im Innenhof sowie einer musikalischen Performance von Sepp Hechenblaikner wird diese 100ste „Vor Ort“-Ausgabe gefeiert.



1, 2 Wohn- und Bürohaus
Höttinger Au, Innsbruck
Fotos Nikolaus Schletterer

vor ort 101

sa 24. oktober, 11.00 uhr

wohnen am lohbach II, innsbruck

baumschlager & eberle • driendl*architects • marte.marte architekten

treffpunkt

Haupteingang Seniorenheim,
Technikerstraße, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

baumschlager & eberle

carlo baumschlager geb. 1956
dietmar eberle geb. 1952

seit 1985 Zusammenarbeit und
gemeinsames Büro in Lochau;
Niederlassungen in Vaduz, Wien,
Peking, St. Gallen, Zürich und
Hongkong

driendl*architects

georg driendl geb. 1956;
Studium an der Akademie der
Bildenden Künste Wien; seit
1996 driendl*architects in Wien

mar.te.marte architekten

bernhard mar.te geb. 1966
stefan mar.te geb. 1967

seit 1993 Büro in Weiler (Vbg.)

Mit freundlicher Unterstützung
von Neue Heimat Tirol

Die Wohnanlage „Lohbach“ bildet im Westen der Stadt den Abschluss des Siedlungsgebietes zu landwirtschaftlich genutzten Flächen. Als Weiterentwicklung des 2000 eröffneten Projektes „Am Lohbach I“ – der von Carlo Baumschlager und Dietmar Eberle geplanten, damals größten Niedrigenergie-Wohnanlage Österreichs – errichtete die Innsbrucker Stadtbau GmbH, eine Tochter der Neuen Heimat Tirol, fünf Wohngebäude und ein Seniorenwohn- und Pflegeheim.

Die Wettbewerbssieger Baumschlager & Eberle sowie driendl*architects realisierten basierend auf dem ursprünglichen Konzept zwei bzw. drei weitere, kompakte Punkthäuser, die schachbrettartig zueinander versetzt sind und damit trotz der Dichte vielfältige Durchblicke und Ausblicke in die Umgebung schaffen.

Den Schlusspunkt der Wohnbebauung bildet das ans Westende gesetzte, von Bernhard und Stefan Marte als Atriumhaus geplante Seniorenwohn- und Pflegeheim. Östlich des Heims entsteht für die ca. 1.500 BewohnerInnen ein Stadtteil-Platz, ein kommunikativer Treffpunkt, auf den sich das öffentlich zugängliche Café des Heims öffnet.

Bei einem „Vor Ort“-Werkgespräch führen Vertreter der Architekten und Bauherr Klaus Lugger durch das 2009 fertig gestellte Ensemble.



1 Luftbild „Wohnen am Lohbach“, Innsbruck
Foto Neue Heimat Tirol

vor ort 102

sa 31. oktober, 11.00 uhr

ARGE s14 architekten – eck reiter rossmann universitäts- und landesbibliothek, innsbruck

treffpunkt

Rampe an der Blasius-Hueber-
Straße, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

eck & reiter architekten

ralf eck geb. 1968; Architektur-
studium an der TU Innsbruck

peter reiter geb. 1971; Architek-
turstudium an der TU Innsbruck

seit 2003 gemeinsames Büro in
Innsbruck

dietmar rossmann

geb. 1969; Architekturstudium
an der TU Innsbruck; seit 2002
eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

2003–06 Hypohaus Reutte;
2004–06 Volksschule Sistrans
(gem. mit Johann Obermoser);
Q-West, 5. Gymnasium Inns-
bruck sowie 03 Olympisches
Dorf Innsbruck (beide gem.
mit Helmut Reitter)

Für den Neubau der ULB – Universitäts- und Landesbibliothek und die damit verbundene Restrukturierung des am Innrain situierten Universitätscampus ging das Projekt von Ralf Eck, Peter Reiter und Dietmar Rossmann als Sieger eines EU-weit ausgeschriebenen Wettbewerbs hervor. Ihre Grundidee bestand darin, das bestehende Forum auf das Erdgeschossniveau der „GEIWI“ zu erhöhen und als nach Osten durchgestreckte „Platte“ weiterzuentwickeln, die zum Dach der Bibliothek und gleichzeitig zum neuen, der Stadt zugewandten Eingang in die Universität wird.

Unterhalb der Platte sind die Bibliotheksräumlichkeiten in dem eingeschossigen Neubau sowie im Untergeschoss des „Bruno Sander Hauses“ untergebracht und mit der bestehenden Hauptbibliothek zu einer Einheit zusammengebunden. Die ca. 4.000 m² der neuen Bibliothek sind in drei Funktionsbereiche gegliedert, Buchbestand und Verwaltung umrahmen die im Zentrum liegenden und um mehrere Lichthöfe gruppierten Einzelarbeitsplätze. Diese regelmäßig angeordneten, verglasten Atrien vermitteln räumliche Großzügigkeit, bieten gute Orientierung und führen Tageslicht in das Innere des Hauses.

Dieser Neubau, der einen fließenden Übergang vom Stadtraum in das Campus-Forum schafft, kann im Rahmen des „Vor Ort“-Werkgesprächs gemeinsam mit den Architekten besichtigt werden.



1, 2 Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck
Fotos Günter R. Wett

nimm 3

do 22. oktober, 19.00 uhr

647,15 m³ : 3,333... erzählungen

peter brandlmayr • harald morandell • verena rauch

peter brandlmayr

geb. 1970 in Bad Ischl; Mag. rer. nat. (1994) und Dr. Phil. (2005); 1998 Diplom für Fotografie an der Grafischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt in Wien; seit 1999 freischaffender Künstler in Wien

harald morandell

geb. 1966 in Bozen; Mikro-Äquilibrist, Jurist i. R. und Mediator; langjähriger Behindertenbeauftragter der Universität Innsbruck; leitende Funktionen bei den Vereinen „Selbstbestimmt Leben Initiative“ und „MoHi Innsbruck“

verena rauch

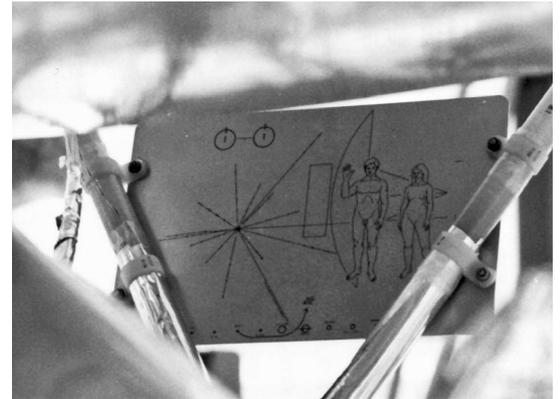
geb. 1978 in Feldkirch; Architekturstudium in Innsbruck; Assistentin am Institut für experimentelle Architektur, /Studio3 an der Universität Innsbruck; Mitarbeit bei columbosnext

„Wir sagten, der Raum sei existenziell; wir hätten auch sagen können, die Existenz sei räumlich: dass sie nämlich nach innerer Notwendigkeit sich einem Außen öffnet.“

(Maurice Merleau Ponty)

Mit einer mathematischen Formel, die im Zähler Bezug auf das konkrete Raumvolumen des Veranstaltungsortes der aut: lounge und Galerie nimmt, betitelt Maurizio Nardo – Psychologe, Musiker und „columbosnextler“ – das von ihm zusammengestellte und moderierte „nimm 3“. Der Wiener Künstler Peter Brandlmayr, der in Kaltern und Ampass lebende Mikro-Äquilibrist Harald Morandell und die Innsbrucker Architektin Verena Rauch werden sich an diesem Abend dem Begriff der Leiblichkeit des Raumes nähern, wie er vom französischen Phänomenologen Maurice Merleau Ponty geprägt wurde.

„Drei Gäste befinden sich mit Moderator und Publikum im Auditorium des aut. Sie nehmen den Raum ein und unterhalten sich über ihre Befindlichkeiten, Theorien und Träume, erstklassigen Wein und über die körperliche Bedingtheit des Raumes.“ (Maurizio Nardo).



1 Raumsonde
Pioneer 10, Plakette
Foto NASA, 1972

doppelvortrag

do 5. november, 19.00 uhr

johann georg gsteu: system und offenheit werner wirsing: engagement und einfachheit

johann georg gsteu

geb. 1927 in Hall i. T.; 1941–44 Bildhauerfachschole Hallstatt; 1946–49 HTL Salzburg; 1950–53 Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule für Architektur bei Clemens Holzmeister; 1953–55 Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule für Bühnenbildner bei Emil Pirchan; seit 1953 freischaffender Architekt in Wien; 1983–93 Professor für Architektur und Design, Gesamthochschule Kassel; 2000–05 Gastprofessor für Entwurf, Universität Innsbruck

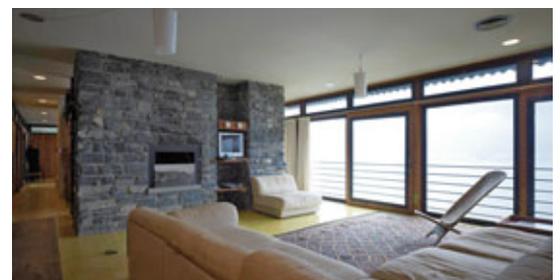
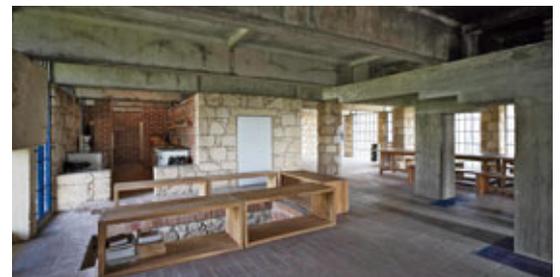
werner wirsing

geb. 1919 in Gmünden am Main; 1946–49 Architekturstudium an der TH München; seit 1947 freischaffender Architekt; 1949–54 Leitung des Baubüros, Bayerisches Jugendsozialwerk; seit 1955 Architekturbüro in München; 1967–69 Dozent an der Hochschule für Gestaltung in Ulm; 1974–78 Lehrbeauftragter für Konstruktion und Raum, Akademie der bildenden Künste, München; 1986–89 Direktor der Abteilung Baukunst der Akademie der Künste, Berlin

Im Juni mussten die im Rahmen der Ausstellung „konstantmodern. Fünf Positionen zur Architektur“ geplanten Vorträge von Johann Georg Gsteu und Werner Wirsing abgesagt werden – nun bietet sich nachträglich die Möglichkeit, die architektonische Haltung der beiden bei einem Doppelvortrag näher kennen zu lernen.

Johann Georg Gsteu zählt zu der die österreichische Nachkriegsarchitektur prägenden Generation. Charakteristisch für sein Œuvre ist ein konstruktiv-konzeptioneller Ansatz, wobei er immer danach strebt, technologisch innovative Konstruktionen nicht als Selbstzweck einzusetzen, sondern ein proportionales Verhältnis zwischen Funktion, Form und Inhalt zu schaffen. Indem er Architektur als Denk- und Erfindungsprozess betrachtet, entwickelt er ausgehend von Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen prototypische Gebäude.

Werner Wirsing, international bekannt geworden durch das Studentenviertel für die Olympischen Spiele 1972 in München, begann bereits als Student Ende der 1940er Jahre – vor allem im Zusammenhang mit der Wohnungsnot nach dem 2. Weltkrieg – mit dem konkreten Planen von Architektur. Seine zahlreichen Bauten sind stets von einem hohen sozialen Anspruch bestimmt und übersetzen die konzeptionellen wie ethischen Grundsätze der Moderne in eine eigenständige, auf einfachen und klaren Entscheidungen basierende Sprache.



1 Johann Georg Gsteu,
Bildhauerunterkunft,
St. Margarethen, 1962–68

2 Werner Wirsing,
Ferienhaus R., Lenno am
Comersee, 1958–60
Fotos Nikolaus Schletterer

aut: film

fr 20. november, 19.00 uhr

reinhard seiß: architektur der erinnerung die denkmäler des bogdan bogdanović

reinhard seiß

Studium der Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien; Tätigkeit als Planer in Österreich, Deutschland und Russland; filmische und fachpublizistische Arbeit zu urbanistischen Themen; schreibt u. a. für FAZ, Süddeutsche Zeitung, Neue Zürcher Zeitung und Die Presse (Spectrum); im Verlag Anton Pustet erschienen: „Wer baut Wien?“ (Salzburg 2007); Produktionen für Fernsehen und Hörfunk; internationale Lehr- und Vortragstätigkeit; „Rudolf Wurzer Würdigungspreis“ für Raumplanung und Stadtentwicklung; Förderungspreis der Stadt Wien

Filmrealisierung mit freundlicher Unterstützung durch ERSTE Stiftung; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur; Filmfonds Wien; Stadt Wien – Kultur; Land Oberösterreich – Kultur; Land Salzburg – Kultur; Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten; KIA Austria

Bogdan Bogdanović – Jahrgang 1922, Architekt, Urbanist und Literat, Hochschulprofessor und ehemaliger Bürgermeister von Belgrad – schuf zwischen den 1950er und den 1980er Jahren neunzehn großmaßstäbliche surrealistische Monumente gegen Krieg und Vernichtung, verteilt über ganz Jugoslawien. Seine versöhnlichen Gedenkstätten – manche zeigen die Ausmaße antiker Städte, manche sind regelrechte Land Art-Projekte – verweigerten sich nicht nur gegenüber der sozialistisch-realistischen Doktrin jener Epoche, sondern auch gegenüber jeglicher politischen oder klerikalen Vereinnahmung. Schon während des kommunistischen Regimes von nationalistischen Eifern angefeindet, wurde der Humanist Bogdanović mit Ausbruch des jugoslawischen Bürgerkriegs 1991 mit dem Tode bedroht und sein Werk zum Ziel mutwilliger Zerstörung.

Die Filmdokumentation des Stadtplaners und Fachpublizisten Reinhard Seiß portraitiert die kunsthistorisch einzigartigen Denkmäler des seit 1993 im Wiener Exil lebenden Surrealisten und setzt seine metaphorische Architektur mit dessen Literatur sowie mit der Geschichte und Gegenwart Jugoslawiens in Beziehung.



1 Denkmal am Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Jasenovac, Kroatien
Foto Reinhard Seiß/URBAN+

feier

do 3. dezember, 19.00 uhr

norbert heltschl zum 90. geburtstag

norbert heltschl

geb. 1919 in Imst; Architekturstudium an der TH Stuttgart und an der TU Graz; 1947–80 Professor an der Bundesgewerbeschule/HTL Innsbruck; Architekturbüro in Innsbruck; u. a. Präsident der ZV Tirol sowie Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer für Tirol und Vorarlberg

bauten und projekte (Auswahl)

1953 Hauptschule Feldkirch Altstadt; 1954 VW-Werkstätte Innsbruck; 1956 Atelier-Haus Stimpfl, Imst; 1957 Café Mair, Landeck; 1958 Schwimmbad Tivoli, Innsbruck; 1959 Kirche u. Widum Bruggen-Landeck; 1961 Lepradorf-Klinik Ifakara, Afrika; 1963 Wiesenhaus Heltschl, Imst; 1964 Internat Marianhill, Landeck; Haus Schretter, Vils; 1965 Ferienhaus Schöpf, Gardasee; 1967 Universitätssportstätten, Innsbruck; 1971 Terrassenhaus Hötting, Innsbruck; 1980 Interdisz. Studie „Verhinderung der Autobahn Ulm-Mailand über Fernpass und Gurgltal“

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der ZV Tirol sowie der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

Norbert Heltschl, der noch als Kriegsversehrter während des Zweiten Weltkriegs seine Ausbildung zum Architekten an der Technischen Hochschule in Stuttgart (u. a. bei Prof. Schmitthenner und Prof. Bonatz) begann, zählt mit Bauwerken wie den Kinos in Imst, Wattens und Schwaz, zahlreichen Wohn-, Schul- und Sakralbauten und nicht zuletzt mit dem 1958 in Innsbruck errichteten Tivoli-Schwimmbad – einem herausragenden Beispiel zeitloser Freizeitarchitektur – in Tirol zu jenen Architekten, die nach dem Krieg an die internationale Entwicklung anschließen konnten.

Seine Begeisterung für die klassische Moderne, v. a. für die Bauten von Le Corbusier, und seine stets kritische Auseinandersetzung mit der Verantwortung des Gestalters für die Gesellschaft vermittelte er als Lehrer an der Bundesgewerbeschule/HTL Innsbruck an seine Schüler weiter, darunter zahlreiche heute erfolgreich tätige KollegInnen.

Dadurch, sowie durch seinen widerständigen Kampf gegen missverstandene Tradition und bürokratische Engstirnigkeit bzw. für die konsequente Anwendung der Bestimmungen für Architekturwettbewerbe und Ausschreibungen hat Norbert Heltschl nicht unwesentlich zur Entwicklung der derzeitigen Architekturszene in Tirol beigetragen – auch in seinen Funktionen als langjähriger Präsident der Zentralvereinigung der ArchitektInnen, Landesverband Tirol und als Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer.

Anlässlich seines 90. Geburtstags am 26. November 2009 lädt **aut** gemeinsam mit der ZV Tirol sowie der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg zu einem Festabend, an dem Hanno Schlögl und Hermann Hanak in zwei Kurzvorträgen das langjährige Wirken Heltschls sowohl als Architekt als auch als Lehrer würdigen werden.



1 Schwimmbad Tivoli, Innsbruck, 1958
Foto Teresa Stillebacher

aut: kids

fr 9. oktober, 14.00 uhr

vor ort im „thömlschlössl“, hall baustellenbesichtigung für kinder

treffpunkt UMIT, Haupteingang
Milsrerstraße, 6060 Hall in Tirol

dauer bis ca. 17.00 Uhr

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

für Kinder von 7 bis 13 Jahren

mit Dietmar Waldeck (Projektleiter), Monika Abendstein und Pia Sandner (aut)

information und anmeldung
bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Ein Workshop in Kooperation
mit Kulturlabor Stromboli, Hall

Wie fließt das Wasser ins Haus und wieder hinaus, woher kommt der elektrische Strom und wie gelangt er zur Lampe in der Decke? Welche Rohre gehören zur Fußbodenheizung und was ist ein Installationsschacht? Wieso muss der Estrich schwimmen und wie werden Fenster und Türen eingebaut? Liegt die Dämmung außen oder innen, und warum?

Diese und andere Fragen können wir bei unserer, gemeinsam mit dem Kulturlabor Stromboli veranstalteten Besichtigungstour dem Projektleiter Dietmar Waldeck stellen. Er wird uns durch die von Henke Schreieck Architekten in Hall geplante Wohnanlage „Thömlschlössl“ führen, eine interessante Großbaustelle, wo wir die verschiedenen Bauabschnitte genau unter die Lupe nehmen können.



1 Montage Monika Abendstein

aut: kids

fr 20. 11. und fr 11. 12.

„raumwebereien“ kinderprogramm mit workshop

dauer jeweils 14.30 bis 17.00 Uhr

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

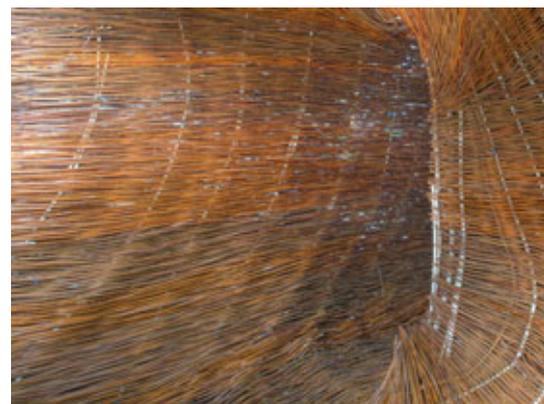
Für Kinder von 7 bis 13 Jahren

konzept und durchführung
Monika Abendstein (Architektin)
Pia Sandner

information und anmeldung
bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Das Weben gehört zu den ältesten Handwerken, man stellt damit textile Gewebe her, die unseren Körper schützen, bekleiden und unsere Räume behaglich gestalten können. Aber auch ganze Räume können mit dieser Technik hergestellt werden, wie Julia Stefanie Meyer und Simon Oberhammer mit ihrer aus Weide und Hanf gewobenen Rauminstallation „Penelope“ aufzeigen, die von Oktober bis Dezember im **aut** zu sehen ist.

Ausgehend von diesem begehbaren, textilen Raumobjekt werden auch wir uns mit den räumlichen Möglichkeiten der traditionellen Webtechnik beschäftigen und lustige Raumideen spinnen. Mit Seilen, Schnüren und Fäden, mit Draht und Spagat werden wir wie Spinnen unsere Räume knüpfen, wie Raupen unsere Kokons weben und wie Vögel unsere Nester bauen.



1 Detail „Textiler Holzbau“
Foto Günter R. Wett

aut: intern

neuer vorstand

Im Rahmen der Generalversammlung vom 3. Juli 2009 legte Mario Ramoni den Vereinsvorsitz zurück. Wir bedanken uns herzlich für seine engagierte Führung des Vereins in den vergangenen vier Jahren. Auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden sind außerdem Borisav Ilic, Ursula Klingan und Erich Wucherer – auch ihnen gilt unser Dank für die teilweise langjährige Mitarbeit.

Zum neuen Vorstandsvorsitzenden wurde Daniel Fügenschuh gewählt. Den Vorstand bilden weiters Rainer Köberl (Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter), Werner Kleon (Finanzreferent), Wolfgang Pöschl (Finanzreferent-Stellvertreter), Michael Steinlechner (Schriftführer), Regina Noldin (Schriftführer-Stellvertreterin), Clemens

Bortolotti, Paul Burgstaller, Ursula Faix, Andreas Flora, Irmi Peer, Georg Pendl, Walter Prenner, Helmut Reitter, Johannes Wiesflecker sowie Alfred Brunensteiner und Thomas Moser (für die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg), Rainer Noldin (für die ZV – Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs, Landesverband Tirol), Bart Lootsma (für die Universität Innsbruck), Erika Schmeissner-Schmid (für die Stadt Innsbruck) und Herbert Biasi (für das Land Tirol).

Als RechnungsprüferInnen konnten erneut Gerhard Fritz und Astrid Tschapeller gewonnen werden.

mitgliedschaft – jahresbeiträge

750,- Juristische Person

190,- Einzelperson

80,- Ermäßigung AbsolventIn

25,- StudentIn

10,- Portospende (ohne Mitgliedschaft)

di	06. 10. 09	20.00 Uhr	kurt weidemann „Wahrnehmen, Ideen finden, Gestalt geben“
di	03. 11. 09	20.00 Uhr	björn börris peters „DATA PILOT 1.0 – Ein Flug über die Außenhaut der Kommunikation“
fr	27. 11. 09	20.00 Uhr	gerard unger „Gerard Unger von A bis Z“

[typo]graphic

Eine Vortragsreihe von „wei sraum – Forum für Visuelle Gestaltung Innsbruck“ in Kooperation mit aut

Nähere Informationen www.weissraum.at

kurt weidemann

geb. 1922 in Ostpreussen/Masuren; Schriftsetzerlehre in Lübeck; Studium an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart; seit 1957 freiberuflicher Gestalter; u. a. 1964–83 Professor an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart; Überarbeitung und Neugestaltung von zahlreichen Erscheinungsbildern u. a. für COOP, Zeiss, Merk AG, Mercedes-Benz, Daimler-Benz, Porsche und die Deutsche Bahn; Schriftentwürfe „ITC Weidemann“ und „Corporate A/S/E“

björn börris peters

geb. 1971 in Ruit (D); 1993–99 Grafik-Design-Studium in Stuttgart; 2002 Gründung von „Designklinik“, Büro für Design und Kommunikation in Stuttgart; seit 2008 Lehrauftrag an der HTWG Konstanz für den Bereich Design und Raum/Schnittstelle Kommunikationsdesign und Architektur

gerard unger

geb. 1942 in Arnhem (NL); Studium Grafik-Design, Typografie und Schriftentwurf in Amsterdam; seit 1975 freiberuflicher Gestalter; Professuren an der University of Reading und an der Gerrit Rietveld Academy, Amsterdam; seit 2006 Professor für Typografie an der Universität Leiden; Zahlreiche Arbeiten in den Bereichen Magazin- und Zeitungsgestaltung, Bücher, Logos und Corporate Design, Briefmarken und Münzen; Schriftentwürfe u. a. „Markeur“, „M.O.L.“, „Demos“, „Flora“, „Swift“, „Oranda“, „Amerigo“, „Decoder“, „Gulliver“, „Vesta“

kurt weidemann

wahrnehmen, ideen finden, gestalt geben

Der bald 90-jährige Kurt Weidemann gehört zu den bekanntesten deutschen Grafik-Designern der Nachkriegszeit. Seine für zahlreiche große Unternehmen wie Zeiss, Mercedes-Benz, Porsche oder die Deutsche Bahn gestalteten oder überarbeiteten Erscheinungsbilder zeigen ein untrügliches Gespür für die Möglichkeiten und Grenzen von Grafik-Design. Das, was ist, wird nie leichtfertig über Bord geworfen, sondern dient ihm im Gegenteil oft als Ausgangspunkt für die gestalterische Arbeit.

In seinem Vortrag widmet sich der Typograf, Grafik-Designer, Buchgestalter, Autor und Lehrer Weidemann der Ideenfindung und dem Umgang mit den Gestaltungsmitteln in der visuellen Kommunikation. Typografie, Fotografie und Illustration werden dabei ebenso thematisiert wie Textfindung, Markenstrategien in der Werbung und die Gestaltung von Serien.

björn börris peters

DATA PILOT 1.0

Ein „Logbuch“ mit Texten über die Welt der Kommunikation und 80 Grafik-Sticker zu den Texten, die vom Leser selbst an den passenden Stellen eingeklebt werden können – das ist das Prinzip von Björn Börris Peters „DATA PILOT 1.0“. Peters hat dazu 150 Grafiker und Gestalter, Texter, Autoren und Wissenschaftler aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und USA gebeten, mit – möglichst skurrilen – textlichen und visuellen Fundstücken einen „Flug über die Außenhaut der Kommunikation“ zu unternehmen – u. a. Kurt Weidemann, Fons Hickmann, Beat Gloor und Büro Destruct.

Bei seinem Vortrag wird Peters dieses weltweit erste Design-Stickeralbum vorstellen, das zugleich informative und vielseitige Materialsammlung, wie stimulierender Klebe- und Lesespaß ist.



gerard unger

gerard unger von a bis z

Gerard Unger ist seit den 1970er Jahren eine der prägendsten Figuren des niederländischen Type-designs. Er entwarf Schriften etwa für die Straßenbeschilderung der Niederlande oder die Amsterdamer Metro („M.O.L.“). Zudem war er einer der ersten Designer, die digitale Schriften entwickelten. Vor allem aber ist er bekannt für seine Zeitungsschriften wie etwa die „Gulliver“, die „Coranto“ oder die „Swift“, die – ohne sich aufzudrängen – über einen unverwechselbaren Charakter verfügen und den Zeitungen, Magazinen und Büchern Identität verleihen.

Unger ist jedoch nicht nur Schriftgestalter, sondern auch vielseitiger Grafik-Designer, Lehrer und Autor, der sich fundiert und trotzdem leicht verständlich mit den unterschiedlichsten Aspekten der Typografie auseinandersetzt. 2009 ist „While You’re Reading“, sein Standardwerk zu Lesbarkeit und Leserlichkeit, auf deutsch erschienen – ein Grund mehr, diesen herausragenden Gestalter nach Innsbruck einzuladen.



- 1 Kurt Weidemann, Erscheinungsbild Daimler-Benz, 1988–91
- 2 Gerard Unger, Leitsystem für das Heilige Jahr 2000 in Rom, 1998
- 3 Björn B. Peters, DATA PILOT 1.0, Sticker-Compilation, 2006

aut stellt vor

1. 1. 2010 bis 31. 12. 2010

friedrich von borries und matthias böttger, raumtaktik interimistische leitung des aut 2010

friedrich von borries

geb. 1974 in Berlin; 1993–99 Studium der Architektur an der Universität Karlsruhe und an der Hochschule der Künste Berlin; 2004 Promotion; Lehrtätigkeit und wissenschaftliche Mitarbeit u. a. an der TU Berlin, Stiftung Bauhaus Dessau, ETH Zürich und MIT Boston; 2007–08 Gastprofessor für Stadtforschung an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg; seit 2009 Professor für Designtheorie und kuratorische Praxis an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg

matthias böttger

geb. 1974 in Braunschweig; 1993–2000 Architektur- und Städtebaustudium an der Universität Karlsruhe und an der Westminster University London; seit 2002 post theater – Theater ThinkTank (gem. mit Max Schumacher und Hiroko Tanahashi); Lehrtätigkeit und wissenschaftliche Mitarbeit u. a. an der Stiftung Bauhaus Dessau, der Universität Stuttgart und zur Zeit an der ETH Zürich; 2007–08 Gastprofessor für Stadtforschung an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg; 2007–09 Fellow an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart

seit 2003 gemeinsames Büro raumtaktik – räumliche Aufklärung und Intervention in Berlin

kuratorische tätigkeit (Auswahl)

2006 Wanderausstellung „Fanshop der Globalisierung“ (Dortmund, Stuttgart, Hamburg, Frankfurt, Berlin, Hannover, Leipzig, Köln); 2008 Generalkommissare des deutschen Beitrags „Updating Germany“ auf der XI. Internationalen Architekturbiennale in Venedig; 2009 Ausstellung „8859 Meter Architektur und Politik“, Deutsches Architekturmuseum (DAM), Frankfurt

publikationen (Auswahl)

2004 F. von Borries „Wer hat Angst vor Niketown?“, episode publishers, Rotterdam; 2006 „Fanshop der Globalisierung“, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn; 2007 „Space Time Play“ (gem. mit S. P. Walz), Birkhäuser, Berlin Boston Basel; 2008 „Updating Germany. 100 Projekte für eine bessere Zukunft“, Hatje Cantz, Ostfildern-Ruit; „Bessere Zukunft? Auf der Suche nach den Räumen von Morgen“ (gem. mit F. Heilmeyer), Merve Verlag, Berlin; 2009 „Overpowered“ (gem. mit F. Heilmeyer), Jovis sowie zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften und Fachbüchern

Nachdem sich der Leiter des **aut** Arno Ritter 2010 für ein Jahr karrenzieren lässt, um sich seinem Sohn zu widmen, wurde vom Vorstand des **aut** eine interimistische Vertretung gesucht und in den Raumtaktikern Friedrich von Borries und Matthias Böttger gefunden. Gesellschaftspolitische Themen wie Globalisierung, Migration, ökonomische und ökologische Transformation, Kommerzialisierung, Eventisierung stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit – einiges davon werden sie auch in Innsbruck behandeln.

Bekannt wurden die beiden Architekten als Generalkommissare und Kuratoren des Deutschen Beitrags auf der Architekturbiennale 2008 in Venedig. Dort zeigten sie „Updating Germany – 100 Projekte für eine bessere Zukunft“, neue Konzepte für nachhaltige Architektur und Städtebau. Auch die Ausstellungsarchitektur des deutschen Beitrages, ein großes Mobile, das die Fragilität und Unausgeglichenheit des heutigen ökologischen und ökonomischen Systems versinnbildlichte, haben sie mit ihrem in Berlin ansässigen Büro „raumtaktik – räumliche Aufklärung und Intervention“ entwickelt.

Diese Doppelrolle ist typisch für das Team, das seit 2003 zusammen arbeitet. Sie verstehen sich als Hybride aus Architekt, Theoretiker und Vermittler: Raumtaktiker eben.

Zu ihrem Portfolio gehören wissenschaftliche Studien, zum Beispiel das Buch „Wer hat Angst vor Niketown“, in dem die Auswirkungen von urbanem Marketing auf die Nutzung der Stadt reflektiert wird, oder das Buch „Space Time Play“, in dem die Räumlichkeit von Computerspielen untersucht wird. Neben der Theorie geht es raumtaktik aber auch um Erlebnisse. Events wie die jährlich stattfindende Berliner Strandvölkerballweltmeisterschaft gehören deshalb auch zu ihrem Tätigkeitsfeld.

Für das **aut** wurden sie vor allem wegen ihrer experimentellen Ausstellungskonzepte ausgewählt. Im Fanshop der Globalisierung zeigten sie 2006 anlässlich der Fußballweltmeisterschaft, wie man mit Fußball die Globalisierung erklären kann. Dazu luden sie Modedesigner ein, Fußballtrikots von Spielern und Vereinen, die für gesellschaftliche Phänomene wie „Internationale Geldströme“ oder „Migration“ repräsentativ sind, entsprechend den hinter der glamourösen Oberfläche liegenden Geschichten umzugestalten. Mit einem Hochseecontainer, der wie ein schicker Fanshop ausgebaut war, zogen sie mehrere Wochen durch die Fanzonen der deutschen Austragungsorte. Anlässlich der Euro 2008 wurde der Fanshop übrigens auch im „Museum der Arbeit“ in Steyr gezeigt.

Für die Transmediale 2009 „DeepNorth“ bauten sie das Berliner „Haus der Kulturen der Welt“ in ein temporäres Flüchtlingscamp um und entwickelten aus Müll und Architekturen vorangegangener Ausstellungen Zeltstrukturen und Displays.

Derzeit, von 3. Oktober 2009 bis 14. März 2010 zeigt raumtaktik im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt die Ausstellung „TV-Towers – 8859 Meter Architektur und Politik“. 25 Fernsehtürme aus aller Welt reflektieren dort das Verhältnis zwischen Architektur und Politik. Sie stehen für propagandistische Bemühungen, architektonische Ästhetik, Stadtmarketingkonzepte, aber auch für die alltägliche Aneignung und Umwertung von Architektur durch seine Benutzer. Wer in dieser Ausstellung Modelle und Fotos der Türme erwartet, wird aber überrascht, es sind nur Souvenirs zu sehen.

aut freut sich auf die beiden Berliner Raumtaktiker und auf die spannenden Ausstellungen und Konzepte, die sie in Innsbruck realisieren werden.



1



2



3



4

- 1 Friedrich von Borries, Matthias Böttger
- 2 Ausstellungsarchitektur „DeepNorth“, Berlin
- 3 TV-Towers
- 4 Updating Germany, XI. Architekturbiennale, Venedig
Fotos raumtaktik

aut: dankt

**mc ag – meingast & achleitner gmbh
apple händler**

weitere informationen

Mc AG Meingast & Achleitner
GmbH, Heiliggeiststraße 10
6020 Innsbruck
Tel. 0512. 23 82 88
office@mcag.at • www.mcag.at

Apple Autorisierter Händler
Apple Solution Expert Education
Apple Autorisierter Service
Provider

Seit einem Jahr gibt es in Innsbruck mit der Mc AG, Apple autorisierter Händler und Service Partner, einen neuen Ansprechpartner für Apple Produkte, Lösungen, Service und Support. Gerald Achleitner und Christian Meingast bieten in ihrem von Andreas Hausbacher (maaaars Architekten) gestalteten Geschäftslokal in der Heiliggeiststraße kompetente Beratung und persönliche Atmosphäre für Consumer und Business Kunden.

Für die laufende Beratung von **aut** sowie die Unterstützung als Sachsponsor etwa der aktuellen Ausstellung über Christian Kerez bedanken wir uns herzlich bei Gerald Achleitner, Christian Meingast und ihrer Mc AG.



Aktuelle Apple-Produkte (LED Cinema Display 24", iMac 24", iPod touch, MacBook Air, MacBook Pro) mit Blick in den Mc AG-Shop, Architektur: Andreas Hausbacher, maaars Architekten Shopfotos Günter R. Wett, Christian Meingast

subventionsgeber

Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol
und Vorarlberg

jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
SIGNA Holding GmbH
Sto Ges.m.b.H.
D. Swarovski & Co.
Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer

sponsoren und förderer

Bene Büromöbel
MPREIS WarenvertriebsgmbH
Einrichtungshaus Wetscher
wiesner hager Möbel GmbH



programmübersicht

do	01. 10. 09	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Christian Kerez: Traum & Wirklichkeit“
sa	03. 10. 09	11.00 Uhr	vor ort 99 Architekturwerkstatt din a4, Architekturhalle Wulz-König, teamk2 „Wohnbebauung Lodenareal“, Innsbruck
	ab	18.00 Uhr	lange nacht der museen „Traum & Wirklichkeit“
		19.00 Uhr	führung durch die Ausstellung mit Arno Ritter
		20.00 Uhr	kinderprogramm „Raumpuzzle“
		21.00 Uhr	führung durch die Ausstellung mit Arno Ritter
di	06. 10. 09	20.00 Uhr	[typo]graphic Kurt Weidemann „Wahrnehmen, Ideen finden, Gestalt geben“
do	08. 10. 09	19.00 Uhr	vortrag the next ENTERprise – architects „Die Fiktion des Realen“
fr	09. 10. 09	14.00 Uhr	aut: kids Kinderprogramm mit Baustellenbesichtigung „Vor Ort im Thömlschlössl, Hall“
sa	10. 10. 09	11.00 Uhr	vor ort 100 Manzl Ritsch Sandner „Wohn- und Bürohaus Höttinger Au“, Innsbruck
do	15. 10. 09	19.00 Uhr	vortrag Christian Kerez „Trotzdem“
fr	16. 10. 09	bis	exkursion „Italienische Moderne. Udine – Triest“ mit Martin Feiersinger
so	18. 10. 09		
di	20. 10. 09		beginn des aufbauprozesses „Julia Stefanie Meyer, Simon Oberhammer: Penelope“
do	22. 10. 09	19.00 Uhr	nimm 3 „647,15 m ³ : 3,333... Erzählungen“ mit Peter Brandlmayr, Harald Morandell und Verena Rauch
sa	24. 10. 09	11.00 Uhr	vor ort 101 Baumschlager & Eberle, driendl*architects, Marte.Marte Architekten „Wohnen am Lohbach II“, Innsbruck
do	29. 10. 09	19.00 Uhr	vortrag Matthias Kohler (Gramazio & Kohler) „Digitale Materialität“
sa	31. 10. 09	11.00 Uhr	vor ort 102 ARGE S14 Architekten – Eck Reiter Rossmann „Universitäts- und Landesbibliothek“, Innsbruck
di	03. 11. 09	20.00 Uhr	[typo]graphic Björn Börris Peters „DATA PILOT 1.0 – Ein Flug über die Außenhaut der Kommunikation“
do	05. 11. 09	19.00 Uhr	vortrag Johann Georg Gsteu „System und Offenheit“ vortrag Werner Wirsing „Engagement und Einfachheit“
fr	06. 11. 09	19.00 Uhr	eröffnung „Julia Stefanie Meyer, Simon Oberhammer: Penelope“ im Rahmen der „premierentage 09“
sa	07. 11. 09	11.00 Uhr	aut: door 6 „Auf zur Hungerburg“ mit Angelika Schafferer
do	12. 11. 09	19.00 Uhr	vortrag Roger Riewe (Riegler Riewe) „Raumstrukturen“
fr	20. 11. 09	14.30 Uhr	aut: kids Kinderprogramm mit Workshop „Raumwebereien“
		19.00 Uhr	aut: film Reinhard Seiß „Architektur der Erinnerung. Die Denkmäler des Bogdan Bogdanović“
do	26. 11. 09	19.00 Uhr	vortrag Hans Frei „Das Große, das Kleine und das Revolutionäre“
fr	27. 11. 09	20.00 Uhr	[typo]graphic Gerard Unger „Gerard Unger von A bis Z“
do	03. 12. 09	19.00 Uhr	feier Norbert Heltschl zum 90. Geburtstag
fr	11. 12. 09	14.30 Uhr	aut: kids Kinderprogramm mit Workshop „Raumwebereien“
sa	19. 12. 09		ausstellungsende „Christian Kerez: Traum & Wirklichkeit“ ausstellungsende „Julia Stefanie Meyer, Simon Oberhammer: Penelope“

vorschau

jänner – dezember

raumtaktik im aut

Räumliche Aufklärung und Intervention durch die beiden Raumtaktiker und interimistischen Leiter des **aut** Friedrich von Borries und Matthias Böttger

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:

Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch Visual Communication
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich

Architekturstiftung Österreich

